

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post wostofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. März d. J. am Kathedralstapitel zu Sebenico zum Residenzial-Domherrn den Vizedechant und Pfarrer zu Vodizze, Joseph Merchizza, und zu Ehrenomherren den Pfarrer del sobborgo di mare, Anton Josco, den Pfarrer von Morter, Anton Lazar Petranovich, und den Pfarrer und Prodechant von Scardona, Melchior Nacovich, allergnädigst zu ernennen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. März d. J. zu Deputirten der lombardisch-venetianischen Central-Kongregation für den nichtadeligen Grundbesitz in den Provinzen Venedig und Rovigno den Cavaliere Giovanni Battista Angeli und den Nobile Francesco Ceza, und für den adeligen Grundbesitz in der Provinz Padua den Conte Pier Gerolamo Venier allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Antrag des betreffenden hochwürdigen bischöflichen Ordinariats die am Krakauer vierklassigen Unterghymnasium erledigte Religionslehrerstelle dem Pfarrcooperator in Oswiecim, Joseph Balcarczyk, verliehen.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Kajetan Kall zum Präsidenten, und des Karl Hardtmuth zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Budweis bestätigt.

Am 19. März 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter
Nr. 30. Die Zirkularverordnung des Kriegsministeriums vom 14. März 1861, über die Wahlberechtigung und Wählbarkeit der Militärpersonen für Gemeinde- und Landesvertretungen.

Nr. 31. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. März 1861, über die Verzehrungssteuer-Behandlung von Stearin (Stearinsäure) bei der Einfuhr in die geschlossenen Städte der deutsch-slavischen Kronländer.

Wien, 18. März 1861.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Der III. Wahlkörper der Stadtgemeinde Laibach hat am 20. und 21. März 1861 die Nachwahl von zwei Mitgliedern des Gemeinderathes vollzogen, und es wurden hierbei, nachdem beim ersten Wahlgange keine absolute Mehrheit der Stimmen erzielt worden ist, in der engern Wahl gewählt:

Herr Doktor Orel Joseph, k. k. Notar.
» Tertnig Franz, Haus- und Grundbesitzer.

Welches Ergebnis hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Laibach, 21. März 1861.
Von der Wahlkommission des 3. Wahlkörpers.

! — Laibach, 21. März.

Schon lange nicht haben wir mit so gehobenem Muthe die Feder ergriffen als heute, an dem Tage, an welchem wir die Gewißheit erlangten, dem Laibacher Korrespondenten der „Presse“ Freude gemacht zu haben.

Wenn er gleich in Nr. 78 dieses Blattes mit seiner gewohnten lebenswürdigen Schelmerei aus unseren Worten Dinge herausliest, die wir nicht hineingelegt zu haben glauben, so wollen wir deshalb nicht mit ihm rechten, er freut sich über uns, und das genügt uns; es genügt uns um so mehr, als wir merkwürdiger Weise in Betreff des weiteren Inhaltes seiner Korrespondenz ganz mit ihm übereinstimmen. Auch wir wünschen das allgemeine Erwachen, das Abschlüßeln der Lethargie von Seite jener Vielen, die noch gegenwärtig, die Hände im Schooße, dem Treiben einer rührigen Minorität zusehen, auch wir verlangen nach unabhängigen Männern, denen das öffentliche Wohl über den eigenen Vortheil geht, nur müssen wir noch einen Schritt weiter gehen, da wir mit der Unabhängigkeit nach Oben allein uns noch nicht zufriedenstellen können. Zu wohlfeil ist heut zu Tage diese Unabhängigkeit, die keine Probe von einer Regierung zu befürchten hat, welche selbst vertrauensvoll die unverfälschte Stimme der Bevölkerung zu hören verlangt. Der Mann, wie wir ihn wünschen, muß seine Unabhängigkeit auch noch in anderer Weise zu betheiligen verstehen; er muß seiner Ueberzeugung auch dann treu bleiben und für dieselbe einstehen, wenn er Gefahr laufen sollte, vom Liberalen reaktionär oder vom Konservativen radikal gescholten zu werden, ja selbst ein mißbilligender oder verdächtigender Zeitungs-Artikel darf ihn noch nicht bestimmen, sich nach rechts oder links zu wenden. Durch Gründe mag und soll er sich eines Bessern belehren lassen, Anfeindungen und Verdächtigungen beuge er mit ungebeugtem Haupte.

In diesem Sinne denken wir thätig zu sein, und hoffen dadurch dem erwähnten Korrespondenten der „Presse“ noch mehrmals Freude zu machen, bis er vielleicht völlig unser Freund und Allirter wird. Gelingt uns dieß, dann werden wir uns allerdings für eine nicht unbedeutende Stütze des Staates ansehen, bisher aber wollen wir unter einem bescheidenen Titel unser Schärfelein zum allgemeinen Besten beitragen.

Korrespondenzen.

Graz, 17. März.

1 Unser verehrter Fürstbischof hat unterm 4. d. M. dem Diözesan-Klerus das a. h. Patent über die Verfassung der österreichischen Monarchie vom 26. v. M., das Grundgesetz über die Reichsvertretung und der Landesordnung und Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Steiermark mittelst eigenen Schreibens mitgetheilt, worin der hochwürdigste Kirchenfürst dem Klerus anschaulich macht, daß das Kaiserthum Oesterreich mit dem 26. Februar 1861 in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten, das Vaterland daher jetzt um so mehr verlange, daß ein Jeder seine Schuldigkeit thue, da von nun an das Volk selbst in seinen Repräsentanten die Verantwortlichkeit für Alles und Jedes übernehme; weshalb sich jetzt auch dem Klerus Gelegenheit zu viel und segensbringender Thätigkeit eröffne, deren Grundsätze Erfürstlichen Gnaden dem Klerus zu seiner eigenen Orientierung und als Anleitung für pastoralfluges Vechmen in der Art entwickelte, daß sich daraus die Verpflichtung ergibt, daß man die neuen Staatsgrundgesetze als verfassungsmäßige und freisinnige mit Dankbarkeit und Liebe gegen Gott und den hochherzigen Monarchen anerkenne, und wenn nöthig, gegen den Unverstand und die Bosheit mit Muth verfechte.

Die Beurtheilung, welche das neue Landesstatut

hier erfahren, kann im Allgemeinen eine günstige genannt werden; man stellt Vergleiche mit dem vom 20. Oktober an und erkennt mit Dank die Verbesserungen, die dieses Gesetz bei der neuen Bearbeitung erfahren. So z. B. findet nun die Montan-Industrie bei dem Landtage ihre gehörige Vertretung, indem jede der Handelskammern statt nach dem Golschowskischen Statute nur einen, nach dem neuen drei Abgeordnete zu wählen hat; die Universität erhält eine Virilstimme in der Person ihres Rector magnificus, während zuvor die Intelligenz von der Wahl ausgeschlossen war; eben so ist die Gesamtziffer der Landesabgeordneten gegen früher nicht unbedeutend, und zwar von 42 auf 63 erhöht worden. Das Resultat solcher Vergleiche ist jedenfalls ein günstiges, und man blickt mit Vertrauen und den besten Hoffnungen dem Zusammentreten des Landtages entgegen.

In Betreff der Vorbereitungen hierzu haben sich dieselben Erscheinungen wiederholt, wie bei den Einleitungen zu den Gemeinderathswahlen: in den Lokalblättern haben sich Stimmen erhoben, welche zu Wahlbesprechungen und Bildung von Wahl-Comités dringend mahnten und das Auftreten von Persönlichkeiten verlangten, welche Abgeordnete zu werden wünschen, während das Publikum diesen Aufforderungen gegenüber ziemlich indifferent erschien; seit acht Tagen jedoch ist Leben in die Bewegung gekommen, Einladungen zu Besprechungen sind erflossen, zwei Wähler-versemmlungen, eine am 11. in der Landhausstube, die andere am 15. im Rittersaale, haben bereits stattgefunden, welche jede von circa 300 Personen besucht war. Bei der letzteren, welche die Wähler des Wahlbezirktes der inneren Stadt Graz abtheilten, präsentirten sich auch mehrere Kandidaten für Abgeordneten-Stellen, sowie auch einige in den Lokalblättern sich empfahlen. Die Grundsätze, welche in dieser Versammlung von dem Vorsitzenden, Dr. Potpeschnigg, ausgesprochen und von Anwesenden mit beifälliger Zustimmung angenommen wurden, bestanden in folgenden Punkten: Einheit der Monarchie, Regelung der Verhältnisse der Kirche zum Staat durch den Reichsrath, verantwortliches Ministerium, verfassungsmäßige Sicherstellung und Unverletzlichkeit der Reichsraths-Mitglieder, Freiheit der Presse, Wahrung des Briefgeheimnisses, garantirte Gleichstellung der Konfessionen und ein oberstes Reichsgericht mit der Kompetenz zur Ministeranklage versehen. — Mehrere Wahlberechtigte des großen Grundbesitzes haben unterm 9. eine Einladung an die übrigen Wahlberechtigten dieses Körpers zu einer Besprechung auf den 28. d. M. — worauf in zwei Tagen die definitive Wahl erfolgt — erlassen. Morgen findet im Rittersaale des Landhauses eine Versammlung der Wähler des Bezirktes der Vorstädte von Graz statt.

Nachdem am 14. d. M. der neugewählte Gemeinderath in seiner ersten Versammlung unter dem Vorsitze des an Jahren ältesten Gemeinderathes, des k. k. Rathes David Sigmund sich konstituirte hatte, bei welcher Sitzung der Amtsvorstand v. Sölde die Magistratsbeamten vorstellte, wurde gestern von dem versammelten Gemeinderathe zur Wahl des Bürgermeisters geschritten und als solcher Moriz Ritter von Frank mit 27 Stimmen von 29 — da ein Gemeinderath zu erscheinen verhindert gewesen — erwählt. Nachdem der neue Bürgermeister den Vorsitz übernommen und für das Vertrauen gedankt hatte, wurde die Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Verhandlungen, sowie die Revision der Geschäftsordnung beschlossen, in welcher der Geschäftskreis des Vize-Bürgermeisters bestimmt wird, worauf erst zur Wahl des Vize-Bürgermeisters geschritten werden soll. Endlich wurde beschlossen, sowohl dem früheren Bürgermeister Dr. Joh. Wm., als auch den geschiedenen Gemeinderäthen für ihr ersprießliches Wirken den Dank und die Anerkennung des neugewählten Gemeinderathes auszudrücken.

ten. Abends wurde dem neuen Bürgermeister Moriz Ritter v. Frank, der sich der allgemeinen Sympathien im vollen Maße zu erfreuen hat, von dem Grazer Männer-Gesangs-Verein ein Ständchen gebracht, worauf Herr v. Frank eine Anekdote an das unter seinen Jüngern versammelte Publikum, das ihn mit Lebhaftigkeit begrüßte, wandte und dem Gesangs-Verein dankte. Sein fester, ehrenhafter Charakter, seine liberalen Gesinnungen und seine unabhängige Stellung haben ihn für das Bürgermeisteramt ganz vorzüglich befähigt, und daß man seine Wahl gewünscht hat, beweist der Umstand, daß dieselbe von dem größten Theile des Publikums auch erwartet wurde. Und so haben wir denn alle Ursache mit dem Gemeinderathswahlen zufrieden zu sein; der Himmel gebe, daß dieß auch mit den Wahlen für den Landtag der Fall sei.

Klagenfurt, 18. März.

— Die durch den hiesigen Realschul-Professor und Katecheten A. Einspieler angeregte slovenische Nationalitäts-Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen; und da ich voraussetze, daß bei den ziemlich analogen Bevölkerungsverhältnissen von Krain, auch für Ihre Leser die Mittheilungen über den weiteren Verlauf dieser mit Gewalt an die Oberfläche gezerrten Frage nicht ganz ohne Interesse sein dürfte, so erlaube ich Sie wohl, daß ich heute noch ein Mal auf dieselbe zurückkomme. Die Replik des Dr. Huba auf das Gloriat des Herrn Einspieler (von welchem ich in meinem letzten Schreiben meldete) hat eine Duplik seitens des Erstgenannten erfahren, die eben so wie das Huba'sche Flugblatt — der Sonnabend-Nummer unserer Landes-Zeitung beigelegt war. Ich will nicht läugnen, daß ich von dieser Entgegnung, wenn auch nicht eine Argumentation sachlichen Wertes, so doch aber vielleicht etwas sophistisches Raisonnement mit einigem subjektiven Esprit erwartet habe. Doch auch hinter diesen Erwartungen bleibt dieselbe zurück, wie Sie aus einer kurzen Uebersicht der darin eingehaltenen Form und Gedanken entnehmen werden. In der Einleitung verwahrt sich Herr Einspieler gegen die Verdächtigung, als wolle er den Samen des Mißtrauens und der Zwietracht unter zwei Jahrhunderte lang friedlich neben einander wohnende Nationen streuen, und widerlegt hierauf die Angaben des Dr. Huba: „daß die Seelsorge-Stationen, wo die Predigten in slovenischer Sprache gehalten werden, deshalb nicht gerade auch slovenische Gemeinden seien, weil der Pfarrer die Sprache der Predigt nach Gutdünken bestimme, daß die Kirchen solcher Ortschaften bei den slovenischen Predigten ziemlich spärlich besucht sind, während sie bei den deutschen Kanzelvorträgen die Zuhörer kaum zu fassen vermögen“ — mit dem emphatischen Ausrufe: „Das ist einfach erlogen — wieder einfach erlogen — abermals einfach erlogen!“ In dieser Sorte von Argumentation gefällt sich durchgehendes Herr Einspieler, welcher statt statistischer Belege und authentischer Dokumente (wie sie ihm wohl zur Widerlegung der Behauptungen seines Gegners zu Gebote stehen mußten, wenn seine Sache grundhaltig ist) vorzuführen, den Mangel dieser wesentlichsten Momente einer fruchtbaren Polemik durch Leidenschaftlichkeit des Wortes zu ersetzen meint. Krain hat keine slovenische Literatur, man müßte denn die Grammatiken und Lexika dazu zählen. Wir verkennen hierbei nicht das rühmliche Streben des Realschul-Professors Jančič im „Glasnik“, durch Original-Aufsätze und Uebersetzungen, schönwissenschaftliches Leben im Kreise der Slovenen zu verbreiten, aber das sind nur vereinzelte Erscheinungen. — In der weiteren Ausführung verliert sich Herr Einspieler in einem persönlichen Angriff auf Dr. Huba, als ob dieser bei der Bewerbung um die Professur an der hiesigen Hebammen-Lehranstalt sich habe ein Zeugniß über die Kenntniß der windischen Sprache erschießen wollen, worauf ihm dieser wohl nicht wird die Antwort schuldig bleiben. Den Kern und das Wesentlichste seiner Argumentation gegen das deutsche Element (denn so muß sein Maidoyer zu Gunsten des Krain'schen Slovenismus genannt werden) hat Herr Einspieler für den Schluß reserviert, wo er sagt: „Ich achte und liebe das deutsche Volk und seine Sprache, weil ich darin meine Bildung erhalten, und so den Grund zu meinem Glück gelegt habe; ich achte und liebe aber auch das slovenische Volk und seine Sprache, weil Vater und Mutter zu ehren Natur und Gesetz gebieten.“ Natürlich wird über die Heiligkeit des vierten Gebotes mit dem Herrn Katecheten sowohl Slave als Deutscher einverstanden sein, und man fragt sich am Ende nach dieser Erklärung desselben über die Nothwendigkeit deutscher Kultur und deutscher Sprache auch für den Slovenen: „Wozu eigentlich diese Polemik, und namentlich in der gegenwärtigen Zeit der nationalen Fermentation des Kaiserstaates, hervorgerufen wurde?“

Die Wahlbewegungen für den Landtag sind in vollem Zuge. Bei der Vorbesprechung, welche, wie ich gemeldet habe, am 13. d. M. über Anregung des Gemeinderathes unter den Wahl-Berechtigten für die

Wahl der zwei, von der Stadt Klagenfurt zu entsendenden Deputirten stattfand, trat kein Kandidat mit einem bestimmten Programme auf, was am Ende auch überflüssig ist, da man bei dem engen Kreise unseres öffentlichen Lebens ohnehin den politischen und moralischen Charakter jedes sich meldenden Kandidaten bis in die kleinste Falte kennen würde, und die jetzt so beliebte Berufung der Bewerber auf ihr Vorleben deshalb bei uns mehr als bloße Floskel wäre. Liberal ist aber beizulegen Jeder, und steckte er auch heimlich bis über die Ohren in der Reaktion. Man schritt hierauf in der Versammlung zu jener Probenwahl, wobei das Skrutinium der 121 abgegebenen Stimmzettel (nach der Majorität der Stimmen geordnet) folgende Namen brachte: Dr. Stieger, Dr. Erwein (beide Hof- und Gerichts-Advokaten), Gabriel Ježernigg (unser neuer Bürgermeister), Gymnasialdirektor Dr. Burger, Landesgerichtsrath Franz Hueber, Musikant und Handelskammer-Sekretär Canaval, Hofrath von Tschabuschnigg, Dr. J. Janesch und Handelsmann Leopold Nagel.

Die ersten drei der Genannten dürften die meisten Chancen haben, besonders Dr. Stieger, welchem seine Vergangenheit als ehemaliger Deputirter Krain's im Frankfurter Parlamente zu Hilfe kommt. Alle drei sind Männer des ehrenwerthen Charakters, selbstständigen Geistes und liberaler Gesinnung. Für die Wähler auf dem Lande hat die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft im Vereine mit der Handelskammer eine Kandidatenliste veröffentlicht und zur Beachtung empfohlen, in welcher alle Interessen (natürlich mit Uebergewicht der Montan-Industrie) und alle politischen Richtungen vertreten sind. Ob hierbei der Liberalismus eine beachtenswerthe Minorität finden werde, muß der Erfolg lehren — eine Majorität wird er gewiß nicht haben. Nun vedremo!

Oesterreich.

Laibach. Die Gesetze, Verordnungen und Normal-Entscheidungen in Angelegenheiten der Staatsschuld, der direkten und indirekten Besteuerung der Staatsmonopole und Regalien, der Domänen, Forst- und Montan-Verwaltung berühren so vielfache Interessen, daß für deren allgemeines Bekanntwerden in jeder Weise gesorgt werden muß. Es wurde daher der Bezug des „Verordnungsblattes für den Dienstbereich des österr. Finanzministeriums“ nicht auf die Behörden und Organe der Finanz-Verwaltung beschränkt, sondern die Pränumeration auf dasselbe Jedermann freigestellt und die Beschaffung desselben durch die Festsetzung eines äußerst mäßigen Pränumerationspreises erleichtert. Es kostet nämlich der Jahrgang für Wien nur 2 fl., für die Kronländer mit postfreier Zustellung nur 2 fl. 60 kr. Die Pränumerationen werden in Wien bei der k. k. Zeitungs-Expedition (alter Fleischmarkt, im Postgebäude), auswärts bei allen k. k. Postämtern angenommen.

Größeren Grundbesitzern, Kaufleuten und Fabrikanten wird das Verordnungsblatt des Finanzministeriums in sehr vielen Fällen von großem Nutzen sein und sie vor manchem Nachtheile bewahren, zumal sie daraus auch die Vollzugs-Vorschriften kennen lernen. Durch ein zweckmäßig geordnetes Inhalts-Verzeichniß wird die Auffindung einzelner Gesetze, Verordnungen und Erläuterungen wesentlich erleichtert.

Wien, 20. März. Bis jetzt ist festgesetzt, daß Ihre Majestät die Kaiserin Mitte des Monats Mai nach Wien zurückkehren wird. In Madeira hat soeben die Ernte des Zuckerrohrs begonnen und die Insel prangt in dem herrlichsten Frühlingschmucke. Ihre Majestät, die sich fortwährend der besten Gesundheit erfreut, macht kleine Ausflüge nach den reizendsten Punkten der Insel.

Wien, 19. März. Von den gestern in den Landbezirken Niederösterreich's stattgefundenen Wahlen zum Landtage sind bisher folgende bekannt geworden:

Freiherr v. Dobblhof für den Wr. Neustädter Landbezirk (mit Akklamation); Joseph Freiberger v. Kalchberg für den Landbezirk Klosterneuburg; Regierungsrath Arnet für den Landbezirk Kremsdörfer; Anton Fischer, Fabrikbesitzer, und der Bezirksvorsteher Ernst Schneider für den Landbezirk St. Pölten; Franz Springer, Wirtschaftsbefitzer, und Franz Schürer, Bürgermeister in Stein, für den Landbezirk Krems; Georg Maier, Mühlbesitzer und Gemeindevorstand in Weistrach, für den Landbezirk Waldhofen a. d. Ybbs; Dr. Brest für den Landbezirk Hiebing; der Bezirksvorsteher Joseph Löschnigg für den Landbezirk Großengorsdorf; der Brauereibesitzer Anton Dreher für den Landbezirk Bruck a. d. Leitha; der Mühlbesitzer und Bürgermeister Ignaz John in Gnadenberg, und der Realitätenbesitzer und Bürgermeister Johann Schreyer in Poisdorf für den Landbezirk Mistelbach.

In Oberösterreich wurden Philipp Moser, Gastwirth in Linz, für den Landbezirk Linz; Joseph Jungreithmair und Franz Krumpalber, Bauerngutsbesitzer, für den Landbezirk Wels; Hadadus Veeb und Florian Panhuber, Bauerngutsbesitzer, für den Landbezirk Steyr; Med. Dr. Kopp in Waidwang für den Land-

bezirk Gmunden; Bürgermeister Larn in Frankenburg und Gastwirth Ignaz Büschinger in Ruyhsdorf für den Landbezirk Böcklabruck gewählt.

Aus Salzburg wird gemeldet: Als Abgeordnete zum Landtage wurden für den Landbezirk Salzburg der Wundarzt Kalleis in Seefirchen; der Postmeister Steinacher in Golling; Brauereibesitzer Moser in Henndorf gewählt.

Hier eingelangten Mittheilungen aus Prag zufolge wurden bei den gestern stattgefundenen Wahlen in den Landgemeinden in Böhmen zu Landtagsdeputirten gewählt:

In Außig Bürgermeister Köbber, in Budweis Bürger Jotka, in Chrudim Dr. Supr, in Friedland Realschullehrer Herrmann, in Karlsbad Bezirksvorsteher Zeileisen, in Kolín Dr. Nieger, in Königshof Schuldirektor Landrock, in Kuttenberg Med. Dr. Schicha, in Karolinenthal Palachy, in Pardubitz Mühlbesitzer Pour, in Pilsen Postmeister Seifert, in Plan Kreisvorsteher Wucherer, in Reichenberg Fabrikbesitzer Neumann, in Podiebrad Mühlbesitzer Wacławik, in Saaz Dr. Stamm, in Schlan Professor Purkyně, in Semil Dr. Nieger, in Smichow Zuckerfabrikbesitzer Macháček, in Tabor Kratochvíl, in Tepliz Dr. Stradal, in Tetschen Graf Franz Thun (Sohn), in Turnau Med. Dr. Wiese, in Kollárgrätz Schulrath Wenzig, in Eger Notar Voimann, in Leitmeritz Dr. Hanisch, in Melník Gemeindevorsteher Kratochvíl, in Kapitz Dr. Görner, in Mühlhausen Grundbesitzer Mathias Nagel. Weitere Wahlergebnisse waren gestern in Prag noch nicht bekannt.

— Die „Kronst. Ztg.“ vernimmt, daß in Hermannstadt die Ankunft des „Nationsgrafen“ Freiherrn v. Salmen erwartet wird, welcher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Organisation im Sachsenlande vorzunehmen und die „Nations-Universität, dieses alte Bollwerk der Sachsen in Siebenbürgen“, wiederherzustellen hat.

— Wie „N. O.“ aus Wien geschrieben wird, soll der verhaftete General Abbott nächster Tage in Freiheit gesetzt werden, es hat sich gegen ihn gar nichts Strafwürdiges herausgestellt.

— Ueber einige traurige Ereignisse, die während der Deputirtenwahl zu Laib (Granner Komitat) vorkamen, bringt „P. N.“ eine lebhaft Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

Als sich der Wahlpräses dem Wahlorte näherte, begegnete er schon der flüchtenden Partei Eril's, welche mit einem Hagel von Steinen, Knütteln und anderen Holzstücken von der Zsitovay'schen Partei verfolgt wurde. Nur einer günstigen Zügung der Vorführung ist zu danken, daß der Wahlpräses selbst nicht auch zu Tod getroffen wurde. Unter solchen Umständen wendete sich Karl Eril mit einer Rede an das Volk und an den Wahlpräses, worin er erklärte, daß ihm jeder Blutstropfen seiner Mitbürger viel theurer sei, als daß er um seiner Person willen Blut fließen sehen sollte. Die Aufregung und Bewaffnung der Gegenpartei berücksichtigend, träte er, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen, zurück. Damit aber nicht die Mehrzahl der Wähler ihres freien Wahlrechtes, von einer durch Mißbrauch des Amtsansehens aufgeschaukelten Minorität beraubt werde, bat er, daß die Wahl vom Wahlpräses vertagt werden möge, worauf auch die von der Verfolgung zurückgebliebenen Wähler der Eril'schen Partei verlangten, daß ihr Protest gegen die Gesetzmäßigkeit der Wahl zu Protokoll genommen werde. Trotz der traurigen Ereignisse jedoch, welchen 17 Verwundete, von welchen zwei schon gestorben sein sollen, zum Opfer fielen, und trotzdem, daß ein großer Theil der vertriebenen Partei wegen jenes Verfalles nicht zurückkehren wagte, erklärte der Wahlpräses, daß er im Sinne der Gesetze von 1848 die Wahl nicht vertagen könne (!), sondern verwies die Protestirenden, nachdem er erklärt hatte, daß der erhobene Protest zu Protokoll genommen werden solle, auf den Petitionsweg. Als sich hiemit ein großer Theil der Eril'schen Partei entfernt hatte, die Zurückgebliebenen aber wegen der Aufregung der Gegenpartei, welche noch immer in hitzigen Aeußerungen und Drohungen ausbrach, nicht klammern wollten, so erklärte der Wahlpräses, daß Joseph Zsitovay zum Repräsentanten des Lither Wahlbezirktes erwählt sei.

Pesth, 19. März. Eine telegraphische Depesche im „Magy. Orsz.“ meldet vom gestrigen Tage aus Lotis, daß die dortige Wahlversammlung einer ausgedehnten Schlägerei wegen unterbrochen wurde.

Bozen, 15. März. Die bekannte Adresse, welche unsere Junkerpartei vor einiger Zeit an den Kaiser richtete, und die Art und Weise, wie man Unterschriften für selbe warb, erregten in unserer Stadt lauten Unwillen. Man beschloß diesem unwürdigen Treiben durch eine Kundgebung der wahren öffentlichen Meinung entgegenzutreten, und es zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß jene Lobredner des Rückschrittes sich nur fälschlich als die Vertreter der überwiegenden Mehrheit des Tiroler Volkes ausgeben, daß auch in Tirol nicht das Verhältniß dessen fehlt, was Noth thut. Bereits am 26. v. M., also noch vor dem Erscheinen des Grund-

Gesetzes über die Reichsvertretung und des Landes-Statutes für Tirol, ging aus diesem Anlasse eine mit zahlreichen Unterschriften der Bürger von Bozen bedeckte Denkschrift an Se. k. k. Apost. Majestät ab.

Deutschland.

Die württemberg'sche Kammer hat nach fünf-tägiger Verhandlung die Konfords-Debatte am 16. d. M. geschlossen und den Antrag der Minderheit der Kommission mit 63 gegen 27 Stimmen angenommen. Dieser Antrag, nunmehr Kammerbeschluss, lautet: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, daß sie die mit dem päpstlichen Stuhl zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche in Württemberg am 8. April 1857 abgeschlossene und zur allgemeinen Kenntnis gebrachte Vereinbarung als unverbindlich betrachte, demgemäß gegen deren Vollzug Verwahrung einlege und an die königl. Staatsregierung die ehrsüchtige Bitte stelle, in dieser Erwägung die Verordnung vom 21. Dezember 1857, betreffend die Bekanntmachung jener auf die Verhältnisse der katholischen Kirche bezüglichen Vereinbarung, außer Wirkung zu setzen und diese Verhältnisse im Wege der Landesgesetzgebung zu ordnen.“

Italienische Staaten.

Rom, 9. März. Während manche bourbonisch gesinnte Familie des neapolitanischen Adels von hier in die Heimat zurückgeht, um mit der neuen Ordnung der Dinge Frieden zu schließen, treffen andere, besonders aus der Hauptstadt, ein, welche mehr Hoffnung auf die Restauration der alten Dynastie setzen, als auf den guten Ausgang der dortigen Organisations-Versuche. König Franz ergänzte aus ihrer Zahl sein Hofpersonal und hat seit einigen Tagen wieder ein vollständiges Ministerium, läßt in der vatikanischen Münze *Gaeta*-Medaillen und Dekorationen prägen, und der Minister des Auswärtigen, Casella, bereitet die gesammelten Aktenstücke zu einer öffentlichen Denkschrift.

— Aus Mailand schreibt man der „Tr. Ztg.“: Seit einiger Zeit zirkuliren hier viele der sogenannten ungarischen Koffuthnoten. Dieselben werden mit einem Abzug von 50% leicht an den Mann gebracht und es gibt hier Wechselkuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird. Auch die ungarische Emigration gibt sich häufig hier ihre Rendezvous und kein Tag vergeht, an dem nicht bekannte ungarische Revolutionäre hier weilten.

Frankeich.

Wie aus Paris, 14. März, gemeldet wird, hat die portugiesische Regierung den Cortes erklärt, sie werde die Desamortisirung der Kirchengüter ohne die Genehmigung Roms vornehmen.

Großbritannien.

London. In der Sitzung des Unterhauses vom 13. März erklärte Lord John Russell in Beantwortung mehrerer Interpellationen, daß England Sardinien widerstehen hätte, einen Angriff der ungarischen Legion auf Dalmatien irgendwie zu unterstützen. Ebenso habe es von jeder anti-österreichischen Kriegsunternehmung abgerathen. Englands Interessen im adriatischen Meere beziehen sich lediglich auf die ionischen Inseln. Dort kommt England mit seiner Völkerbefreiungs- und Nichtinterventions-Politik in merkwürdigen Konflikt. Neuerdings hat der britische Vorkommissär das ionische Parlament bis zum 12. September vertagt. Der Grund dieser Maßregel ist folgender: Die Versammlung hatte eine Motion aus ihrer Mitte zur Tagesordnung bringen wollen, in Folge welcher das ionische Parlament aufgefordert werden sollte, mittels allgemeiner Abstimmung dem Nationalwunsch einen Ausdruck zu geben, mit dem Königreiche Griechenland vereinigt zu werden. Auch sollte eine Adresse der Deputirten der sieben Inseln an die Vertreter der Völker, an die Regierungen und Philanthropen Europas gerichtet werden. Der Lord-Vorkommissär hatte in seiner Vorlesung diese Diskussion für anti-konstitutionell erklärt und die Versammlung aufgefordert, die Motion zurückzunehmen. Die Versammlung verweigerte dieß und wurde in Folge dessen vertagt. Man kann daraus leicht schließen, in welcher Weise die englische Regierung einen griechischen Garibaldi, der einen Landungsversuch auf Cephalonia oder Zante unternähme, behandeln würde.

Türkei.

Von der *Una*, 14. März. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß wegen des Aufstandes in der Herzegovina, der bereits größere Dimensionen angenommen hat, in Bosnien ein Landesaufgebot — *Vasi-Vozuk* — welches selbstverständlich nur aus Mahomedanern besteht, zusammen berufen wurde, und auch schon nach Sarajevo abgegangen ist.

Die türkischen Behörden müssen bereits früher, etwa gegen Ende des vorigen Monats, hierzu den Befehl erhalten haben; denn in der vergangenen Woche wurden von dem *Vihacer* Kaimakam alle *Vezir* und *Agas*, die Anführer der *Vasi-Vozuk* sind, nach *Vihac* einberufen und ihnen bedeuert, ihre Leute so beisammen zu halten, daß sie mit ihnen auf den ersten Befehl in *Vihac* unverweigerlich zu erscheinen hätten; weil sie von dort aus sogleich abzurücken haben würden.

Dieser Befehl, welchem zugleich beigelegt wurde, daß im Rekrutensalle jeden die Landesverweisung unmittelbar treffen müßte, hat unter den bosnischen *Spahi* eine nicht geringe Aufregung und Besorgniß verursacht. Sie schätzen vor, daß sie ihre Familien, ihr Hab und Gut nicht verlassen können, indem sie befürchten, daß die *Raja* über die Zurückgebliebenen herfallen und Alles vernichten werde. Da aber alle Demonstrationen nichts fruchteten, so fügten sie sich zwar, sollen aber insgeheim beschlossen haben, den *Kaimakam* und die übrigen osmanischen Beamten bei der Konzentration der *Vasi-Vozuk* in *Vihac* kurzweg abzutun, dann *Türkisch-Kroatien*, die sogenannte *Krajina*, zu insurgiren und gegenüber der Pforte und dem Großherrn ihre alten Rechte wieder geltend zu machen. Ich gebe nicht viel auf diese dunkeln Gerüchte, aber bezeichnend ist es, daß der *Kaimakam*, welcher hievon Wind bekommen zu haben scheint, sich plötzlich zur selben Zeit, als das Landesaufgebot durch Alarmsignale einberufen wurde, aus *Vihac* entfernte. Sein Stellvertreter gab zwar vor, daß Ersterer eine wiederholte Vereisung seines Sandsiaks vornehme; doch will man wissen, daß er sich nach Sarajevo flüchtete. — Uebrigens rückten die konsignirten *Vasi-Vozuk*, wenn auch nicht gerade so vollzählig, als bestimmt war, dennoch ab, und die christlichen Unterthanen verhalten sich gegen ihre Gewalthaber, die Türken, bisher ruhig und friedfertig.

Außer den *Vasi-Vozuk* hatte auch jede *Nahie* eine bestimmte Anzahl von Packpferden zu stellen, welche gleichzeitig geführt von *Raja's*, die Dienste als Packknechte versehen müssen, nach Sarajevo abgegangen sind. (Agr. Ztg.)

Amerika.

Washington, 6. März. Lincoln's Einsetzung hat stattgefunden. In seiner Antrittsrede erklärte er, es sei kein Grund, zu befürchten, die republikanische Administration bringe das Eigenthum der Bewohner des Südens in Gefahr. Er wolle dort, wo die Institution der Sklaverei bestehe, nicht interveniren; er habe kein Recht dazu. Was die flüchtigen Sklaven betreffe, so werden die gegenwärtigen Gesetze aufrecht erhalten werden. Ich leiste, sagte er, meinen Amtseid ohne Nebenabsichten. Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten groß. Die Union ist förmlich angegriffen, sie besteht gesetzlich und normal. Kein Staat darf sich von ihr lossagen. Alle im Widerspruch damit befindlichen Anordnungen und Handlungen sind revolutionär. Ich betrachte die Union als bestehend und werde dafür sorgen, daß die Gesetze in allen Staaten volle Durchführung erhalten. Dieß ist keine Drohung, sondern nur eine Erklärung, daß die Union auf konstitutionellem Wege verteidigt werden wird. Wenn man auf solche Art verfährt, so wird kein Blut vergossen werden, außer wenn der Nationalautorität Gewalt angethan wird. Ich werde meine Gewalt anwenden, um das Bundesguthum zu verteidigen und die Bundessteuern einzutreiben. Darüber hinaus wird weder eine Invasion noch ein Gewaltakt stattfinden. Während der ganzen Rede herrschte großer Enthusiasmus, so oft der Präsident auf die Union anspielte.

Zur Wahlbewegung.

Laibach. Gestern hat die Wahl der Landgemeinden für den Landtag stattgefunden. Es sind uns erst von einigen Bezirken die Resultate bekannt. So wurden, wie wir vernehmen, gewählt: im Bezirk Umgebung Laibach Dr. Joh. Bleiweis und Karl Obresja; im Bezirk Stein Dr. Joh. Bleiweis; im Bezirk Krainburg Dr. Johann Bleiweis und Math. Gollub; im Bezirk Radmannsdorf Dr. E. Thoman; im Bezirk Tschernembl Anton Lesele Gemeindevorsteher.

Laibach. Ueber die gestern im Magistratssaale stattgefundene Wahlbesprechung werden wir morgen den vollständigen Bericht bringen. Vorläufig theilen wir nur mit, daß von fünf Kandidaten, nämlich von den H. Dr. H. Costa, Bürgermeister-Stellvertreter Guttmann, Gubernialrath Laufenstein, J. M. Marenzi und Dr. Schöppel, drei persönlich erschienen waren, daß der Beschluß der vorigen Versammlung, keine Interpellationen zu gestatten, aufgehoben wurde, und nach diesen in der vorgenommenen Vorwahl die Herren Dr. Schöppel und Gubernialrath Laufenstein die meisten Stimmen erhielten.

An die P. C. Herren Wähler der Landtags-Abgeordneten der Städte und Märkte des Herzogthums Krain.

Einige Herren Wähler der Abgeordneten zum krainischen Landtag hatten die Güte, die Frage an mich zu stellen, ob ich keinen Verus in mir fühle, dießfalls zu kandidiren. Wenn mein vielfähriges Wirken in meiner theuren Vaterstadt und für mein geliebtes Vaterland; wenn meine publizistische Thätigkeit seit dem Jahre 1848 herwärts und zu einer Zeit, da mancher Liberal von damals und heut zu Tage es veranlaßt, in den wichtigsten Zeitfragen über Zollreform, Handels- und Gewerbefreiheit, über die Staatsfinanzen, über unsere politischen und sozialen Zustände und über Volkswohl überhaupt ein Wortchen mit zu reden; wenn — sage ich — meine geringen Verdienste und Leistungen für Staat, Volk und Vaterland, sowohl in Ansehung meiner Fähigkeiten, als meines redlichen Willens mich würdig erscheinen lassen, mit dem wichtigen Mandate eines Landtags-Abgeordneten betraut zu werden, so würde ich mich ungemein geehrt fühlen, und diesem schwierigen und heiligen Berufe um so mehr aus ganzer Seele und mit ganzer Thatkraft hingeben, als durch die bereits ausgesprochene Auflösung des meiner Leitung anvertrauten Oberamtes meine hiesige amtliche Wirksamkeit aufzuhören hat, ich aber künftig meine Zeit und Arbeitskräfte lieber ausschließlich meinem geliebten Vaterlande uneigennützig widmen, als anderwärts fruchtbringend verwerthen möchte.

Dr. Heinrich Costa.

Zur Landtagswahl.

Herr Gubernial-Rath von Laufenstein, dessen Vergangenheit ein Programm ist, das jede Bürgerschaft bietet, demselben mit vollem Vertrauen jedes Mandat zu übertragen, hat sich auf den Wunsch mehrerer Wähler nun auch bereit erklärt, nicht nur ein Mandat für den Gemeinderath, sondern auch für den Landtag anzunehmen.

Ich glaube die Herren Wähler auf diese Kundgebung aufmerksam machen zu müssen.

Gustav Heimann.

Einladung.

Um eine Einigung bezüglich der, in den krainischen Landtag zu wählenden zehn Abgeordneten des großen Grundbesitzes herbeizuführen, und eine Zersplitterung der Stimmen bei der am 28. 1. M. stattfindenden Wahlverhandlung möglichst zu beseitigen, werden die Herren Wahlberechtigten eingeladen, sich am 27. 1. M., 10 Uhr Vormittags, im Landhause, 1sten Stock, zu einer Wahlbesprechung einzufinden.

Mehrere Wähler.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 20. März. Das heutige „Dresdener Journ.“ berichtet über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Ausschußbericht in Betreff der kurhessischen Frage beantragt einstimmig Verwahrung einzulegen gegen die Berechtigung des Bundeslages, eine in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung eines Bundesstaates außer Wirksamkeit zu setzen. Vier Mitglieder des Ausschusses beantragen die Mitwirkung zur Herstellung des verletzten Rechtszustandes in Kurhessen unter Festhaltung der Rechtsbeständigkeit der Verfassung vom Jahre 1831, vier andere beantragen nur Mitwirkung auf Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kurhessen.

Neapel, 16. März. (Ueber Marseille). Vor seinem Rücktritte ließ Viborio Romano im ganzen Königreiche einen Bericht an den Prinzen-Stathalter anschlagen, in welchem erklärt wird, das Land sei unzufrieden und würde bei einer abermaligen Volksabstimmung keine Majorität mehr geben.

Der Bericht deutet die für das öffentliche Wohl zu ergreifenden Maßregeln an und verlangt vorzugsweise reichliche Unterstützungen.

Viborio hat die Feier des Namensfestes Garibaldi's im ganzen Königreiche angeordnet.

Turin, 21. März. In der gestrigen Kammer-Sitzung kündigte Cavour an, er habe dem Könige gerathen, ein Ministerium mit Rücksicht auf die neuen Elemente des Königreiches zu bilden. Die Absicht der Regierung sei, den politischen Charakter in dem Stathalterschaftsrathe in Neapel zu unterdrücken, und diesen der Zentralregierung unterzuordnen, welche für ihre Akte verantwortlich sein wird. — (Nach einem Telegramm des „Diavoletto“ haben alle Minister dem Könige ihre Entlassung eingereicht, welche auch angenommen wurde. Cavour wurde mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Br. Stg. Abtbl.) Wenig Geschäft. Anfangs gedrückt in Folge der Vorgänge in Bosnien, später wieder etwas günstiger. Nordbahn: 20. März. Aktien belicet. — Fremde Valuten und Metalle schließen ungefähr um 1/2% höher als gestern. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld Ware				Geld Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%				Galt. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.				Galt. " 40 " "			
5% Anleih. von 1861 mit Rückg.	59.25	59.50		G. M. m. 80 fl. (40%) Ginz.	157.50	157.50		St. Genois " 40 " "	35.50	36.50	
National-Anleihen mit	83.50	83.75		Don.-Dampfsch.-Ges.	412.50	414.50		Windischgrätz " 20 " "	22.25	22.75	
Jänner-Goup. " 5 " "	76.30	76.50		Dehlerreich Lloyd in Triest	145.50	170.50		Baldstein " 20 " "	26.25	26.75	
National-Anleihen mit				Wien. Dampfsm.-Akt.-Ges.	380.50	385.50		Keglevich " 10 " "	16.25	16.75	
April-Goup. " 5 " "	76.50	76.80		Becker Kettenbrücken	388.50	390.50		Wechsel.			
Metalliques " 5 " "	64.80	64.90		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.50	162.50		3 Monate			
ditto mit Mai-Goup. " 5 " "	65.10	65.25		Pfandbriefe (für 100 fl.)				Geld Brief			
ditto " 4 1/2 " "	56.25	56.25		National-G. 6 Jähr. z. 3. 1857 z. 5%	101.50	102.50		Augsburg, für 100 fl. südd. W.	125.25	125.50	
mit Verlosung v. J. 1839	109.25	109.50		bank auf 10 " ditto	97.50	98.50		Frankfurt a. M., ditto	125.60	125.70	
" " 1864	85.50	85.25		G. M. verlosbare " 5 "	91.25	91.75		Hamburg, für 100 Mark Banco	111.50	111.25	
" " 500 fl.	81.50	81.60		National-G. verlosbare " 5 "	86.70	86.90		London, für 10 Pf. Sterling	147.75	148.50	
" " zu 100 fl.	84.50	84.25		Rose (per Stück)				Paris, für 100 Francs	58.40	58.50	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	15.50	16.50		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	114.50	114.75		Cours der Geldsorten.			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				zu 100 fl. öst. W.	100.50	100.50		R. Münz-Dufaten 8 fl. 99 Mfr. 7 fl. — Mfr.			
Grundentlastungs-Obligationen.				Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. G.M.	36.50	36.50		Kronen " 20 " 30 " 20 " 34 "			
Nieder-Österreich zu 5%	85.50	86.50		Städtem. Dfen zu 40 fl. öst. W.	91.50	92.50		Napoleon'scher " 11 " 81 " 11 " 83 "			
Ob. Öst. und Salz " 5 "	86.75	87.50		Stierhazy " 40 " G.M.	37.50	38.50		Russ. Imperiale " 12 " 7 " 12 " 8 "			
				Salm " 40 " G.M.	36.50	37.50		Vereinsthaler " 2 " 20 " 2 " 21 1/2 "			
				Palffy zu 40 fl. G.M.	36.50	37.50		Silber-Agio 48 " 50 " 47 " — "			

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.			
Den 21. März 1861.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	64.75	Silber	146.50
5% Nat.-Anl.	76.50	Lomben	147.50
Bankaktien	72.50	R. f. Dufaten	6.97
Kreditaktien	163.50		

Fremden-Anzeige.
Den 20. März 1861.
Hr. Graf Frangipani, k. k. Kämmerer, von
Udine. — Hr. Grubler, k. k. Berg-Verwalter, von
Joria. — Hr. Precht, k. k. Bezirks-Vorsteher, von
Modos im Banat. — Hr. Schega, k. k. Bezirks-Vor-
steher, von Halzfeld. — Hr. Jankovitch, Bezirks-
Vorst. von Wippach. — Hr. Littenberger, Kaufmann,
von Wien. — Hr. Wagner, Handelsmann, von
Agram. — Hr. Vidauer, Hausbesitzer, von Steyr.

3. 496. (2)
Beim k. k. Prinz Hohenlohe 17. Infanterie-
Regimente ist die Regiments-Schneider-Stelle
vacant geworden, allfällige Bewerber hiezu können
den Vertrag entweder hierorts beim Ergänzungs-
Bezirks-Kommando, oder beim Regimente in
Monselice zur Einsicht nehmen.

3. 523. (2)
Wichtig für die ökonomische Damenwelt.
Zur Bequemlichkeit meiner Schülerinnen
mietete ich mir eine Wohnung am Alten
Markt Nr. 163, 2. Stock.
Wünscht eine meiner gewesenen Schülerinnen,
so wie auch eine Unbemittelte, die nicht bei mir
gelernt hat, aber Vorkenntnisse im Anfertigen
von Kleidern besitzt, irgend eine Auskunft in
neueren Modellen und Schnitten zu erhalten,
so ertheile ich selbe unentgeltlich.
Josef Schwarz,
geprüfter Lehrer der Zuschneidekunst.
Mein Aufenthalt ist nur noch kurze Zeit.

3. 436. (3)



Leihbibliotheks-Anzeige.
So eben hat die Presse verlassen, die erste Ab-
theilung vom neuen
Haupt-Katalog
meiner öffentlichen Bücher-Leihanstalt.
Dieselbe enthält Bücher in deutscher Sprache
(circa 11.000 Bände) Preis 60 fr. ö. W.
Die zweite Abtheilung hierzu, welche Bücher in
ausländischen Sprachen enthält, wird demnächst er-
scheinen.
Laibach, im März 1861.
J. Giontini.

3. 88. (7)
Eingefendet.
Unser verdienstvoller Mitbürger, Herr Zahn-
arzt Popp in Wien, hat für sein Anatherin-
Mundwasser soeben ein Privilegium zum allge-
meinen und ungehinderten Vertriebe desselben in sämt-
lichen Freistaaten von Nordamerika erlangt. Wir
wünschen dem rastlos vorwärtstreibenden Erfinder
dieses anerkannt trefflichen Mundwassers, welches im
gegenwärtigen Augenblick wohl der populärste Artikel
auf dem ganzen Gebiete der europäischen Zahnkos-
metik genannt werden darf, aufrichtig Glück zu der
großartigen Erweiterung seines Absatzes jenseits des
Oceans, und sind überzeugt, daß sein von den ersten
ärztlichen Autoritäten empfohlenes und tausendfältig
erprobtes Erzeugniß auf den Toilette-tischen trans-
atlantischer Damen bald ebenso fest eingebürgert sein
wird, wie in der alten Welt, wo es seit lange bei
Hoch und Niedrig mit Recht sich der größten Belieb-
theit erfreut. Solche Privilegien für Medizinal- und
Parfümerie-Artikel werden in Nordamerika bekanntlich
an Ausländer nur in den seltensten, besonders be-
rücksichtigungswürdigen Fällen und nach genauer Prü-
fung seitens der kompetenten Sanitäts-Behörden
ertheilt; aber glücklicherweise gibt es dort kein Dok-
toren-Kollegium mehr, welches engherzig und pe-
dantisch genug wäre, sich in die Form der öffentlichen
Ankündigung solcher, einmal zum freien Verkehr zu-
gelassenen kosmetischen Mittel nachträglich einzumischen
und dem Erzeuger die Stylisirung seiner Annoncen eigen-
mächtig vorzuschreiben.

3. 472. (2)
Hausverkauf.
Auf der St. Peters-Vorstadt Nr. 27
ist ein neugebautes Haus mit 7 Zim-
mern, 2 Kellern, einem sehr großen Hof,
dann einem Magazin, ein Stall für 8
Pferde, alles gewölbt, und ein kleiner Gar-
ten mit einigen Obstbäumen, um 7000 fl.
aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere
beim Hausherrn daselbst.

3. 361. (5)
Anzeige.
Gefertigter dankt den P. T. geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt ge-
schenkte Zutrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes
Sortiment von den in neuester Art und Façon gefertigten **Frühlings-Handschir-
men (Kniferl)**, als: **Krinolinen- & Sammt-, Wagen-, oder Pariser-Stock-**
und **Eutot-Cas-Schirme** in jeder beliebigen Größe, nebst allen andern Gattungen
von Sonnenschirmen, sowie verschiedene **Seiden-, Halbseiden-, Alpaca- und Baum-**
woll-Regenschirme, Reise- (zum Umlegen) Taschen-, Stock- und Sprung-
Schirme am Lager habe, womit er sich dem verehrten Publikum bestens empfiehlt.
Auch übernimmt er das **Heberziehen**, wofür sich in großer Auswahl ver-
schiedenartige **Stoffe** und neuester **Ausputz** u. s. w. bei ihm befinden, das **Repa-**
riren und **Eintauchen**, und verspricht prompte und billige Bedienung.
Laibach im Februar 1861.

Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Regenschirmen be-
findet sich im ersten Stock gassenseits.
L. Mikusch,
Sonnen- & Regenschirm-Fabrikant am Hauptplatz Nr. 235.

3. 171. (3)
Der hochverehrten Damenwelt
empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die
Gesund- und Schönheitspflege der Haare, die k. k. priv.
Meditrina-Haarwuchs-
Kraftpomade
von **Dr. Mally** in Wien, deren Vortrefflichkeit
neuerdings durch nachstehendes authentische Zeugniß
besätigt wird, welches aus der italienischen Sprache
wörtlich übersetzt, lautet:
Zeugniß.
Womit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeuget,
daß seiner Tochter, welche seit langer Zeit kahlschöpfig war und
erfolglos ärztlich behandelt wurde, nachdem selbe nur kurze Zeit
von der **Meditrina-Pomade** und dem hiezu gehörigen
Wasser Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit
ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.
Das oben Angeführte, als reine und unverfälschte Wahr-
heit bezeugend, habe die Ehre zu zeichnen
Peter Bertolini m. p.
Bermiglio, Provinz Südtirol, am 13. Oktober 1860.
Von der Gemeinde Bermiglio den 14. Oktober 1860
Der Gemeindevorsteher:
Paulizza m. p.
Der Unterzeichnete bestätiget sowohl die wirkliche Unterschrift
des Vaters der hergestellten Tochter, als auch die Wahrheit seines
Zeugnisses.
Bermiglio, 22. Oktober 1860.
Siegel der Kuratie
Bermiglio.
In Wahrheit dessen
P. Tonioli Barthol. m. p.,
Kurator.
Diese unter der Garantie von 1000 glück-
lichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch uner-
reicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toilette-
tischen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten
Porzellantöpfen zu 1 fl. 80 kr. öst. W. in nachstehen-
den Depots echt und frisch vorrätzig.
Zentral-Depot des Dr. Mally in Wien,
Wieden, Nr. 321.
Laibach einzig und allein in der Waren-
handlung des Hrn. **Johann Kraschowitz:**
Karlstadt bei Peter M. A. Lucsic; Zilli bei
Karl Krisper; Görz bei Karl Sochar und bei Pontini,
Apoth.; Triest bei Karl Zanetti, Apoth.; und in
noch 200 Städten des In- und Auslandes.